

Zum Pfälzer in die Oberpfalz: Das Museum Lothar Fischer in Neumarkt

## Im Haus der fremden Figuren

„Mir geht es um die Erfindung und Gestaltung immer neuer Figurationen, die aus den Mitteln, dem Material und dem Vorgang entstehen.“

Der Prozess des Schaffens, die Erweckung der Materie zum Leben, war für den Bildhauer Lothar Fischer von größter Wichtigkeit. Jetzt wird sein Oeuvre ins richtige Licht gesetzt: Die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz eröffnete am 26. Juni diesen Jahres das Museum Lothar Fischer, das auf 550 qm rund 300 Werke des Künstlers zeigt. Fischer, der Mitbegründer der Künstlergruppe "Spur" war, wurde 1933 im pfälzischen Germersheim geboren. In Neumarkt in der Oberpfalz wuchs er als Sohn eines Bildhauers und einer Malerin auf, 22 Jahre lang lehrte er an der Hochschule für Künste in Berlin. Als Student schwänzte er Anatomievorlesungen, weil er gegen das Imitieren der Natur durch die Kunst war. Er wollte lieber selbst neue, archaisch-primitive Organismen zum Leben erwecken.

Die Stadt Neumarkt war es, die ihm 1961 kurz nach der Erlangung seines Hochschul-Diploms den ersten öffentlichen Auftrag gab: Dabei entstand der Fischbrunnen am Theo-Bentz-Platz, ein Brunnen mit einer Skulptur aus drei hochspringenden Fischen.

Die Skulpturen Lothar Fischers faszinierten und polarisierten die Bevölkerung Neumarkts zugleich. Doch die Kunstbegeisterten der Stadt waren sich bald einig: Es musste ein geeignetes Gebäude für die Figuren Lothar Fischers gefunden werden. Nach dem Vorbild des Museums Fritz Koenig in Landshut sollte ein eigenständiges Ausstellungsgebäude für das Werk Fischers entstehen. So bekam der Architekt Johannes Berschneider 2003 von der Stiftung Lothar Fischer und der Stadt Neumarkt den Auftrag, das Museum Lothar Fischer an zentrale Stelle in der Innenstadt zu errichten.

Am 19. Juni 2004 war es soweit: Der Neubau wurde eröffnet. Kunst und Architektur gehen im entstandenen Bau eine vollendete Symbiose ein. Schon von außen wirkt der Bau – in dessen Planung sich Lothar Fischer immer wieder selbst einschaltete – kompakt, modern und funktionell. Neben der Eingangstür in Form eines roten Quadrats steht Fischers Skulptur „Sitzendes Paar“ von 1982/83: Zwei abstrakte Figuren hocken auf Quadern und sind einander zugewandt, wie im Zwiegespräch. Fischer wollte Abstraktes organisch erscheinen lassen, Figuren auf ihre wesentlichen Bestandteile reduzieren und ihnen trotzdem Lebendigkeit verleihen. Schon in diesem Werk am Eingang gelingt ihm dies.

Der erste Raum birgt seine vielleicht vollendetste, weil so rätselhafte Arbeit: Die Enigma-Gruppe, die er 1996/97 für den Hamburger Messberghof schuf. Acht überlebensgroße Figuren vermitteln eine verschlüsselte Botschaft, erinnern an Heilige, Religionsstifter oder Mystiker. Sie tragen jeweils einen Gegensand vor sich her, der aus der archaischen Formensprache stammt. Fischer wollte Kunstfiguren parallel zur Natur schaffen. Entstanden sind Figuren, die aus einer anderen Welt zu stammen scheinen, erkennbar und doch fremd.

Im zweiten Raum befinden sich die Bronze-Plastiken des Künstlers, wie die „Große Domina Lubeca“. Auch hier arbeitet Fischer mit Reduktion der Formen, zieht die Figuren wie einst Giacometti in die Länge und stellt sie auf einen Sockel, um ihnen

Stabilität zu verleihen. „Fischer fertigte für fast jede seiner Standskulpturen Sockel an“, erklärt Kuratorin Pia Dornacher. „Dadurch entstand für ihn eine reizvolle Spannung zwischen der organischen Form und dem rein architektonischen Sockelelement.“

Immer wieder beschäftigte sich Fischer mit der Frage, wie seine Figuren optimal beleuchtet sein könnten. Seiner Meinung nach modellierte besonders das natürliche Seitenlicht die Oberfläche der Skulpturen. Deswegen wurde auch das Museum daraufhin konzipiert, mit möglichst vielen Seitenfenstern natürliches Licht auf die Oberfläche der Werke fallen zu lassen. Die Figuren sind optimal ausgeleuchtet, manchmal sogar fast überbelichtet, da zusätzlich mit künstlichem Licht gearbeitet wird.

Das Museum war bei Lothar Fischers letztem Besuch – sechs Wochen vor seinem Tod – noch nicht vollendet. Doch er soll sich sehr zufrieden gezeigt haben.

Bettina Louise Haase

Museum Lothar Fischer, Weiherstr. 7a, Neumarkt in der Oberpfalz, geöffnet:  
Mi bis Fr 14 bis 18 Uhr, Sa und So 11 bis 18 Uhr; aktuelle Sonderschau: „Lothar Fischer und Weggefährten“ – bis 27.03.2005, ab 17.04.2005: Sonderausstellung Sati Zech (Malerin und Meisterschülerin bei Lothar Fischer), Rote und Schwarze Arbeiten,  
Infos: Tel: 09181/ 510348,  
[www.museum-lothar-fischer.de](http://www.museum-lothar-fischer.de)

#### Kurzbiographie Lothar Fischer:

1933: Am 8. November wird Lothar Fischer in Germersheim geboren.

1958: Fischer ist in München Mitbegründer der neoexpressiven Künstlergruppe Spur, zu der außer ihm die Maler Heimrad Prem und HP Zimmer gehören. Mit seinen Figuren in einer charakteristischen Formensprache wird Fischer einem der bedeutendsten Bildhauer der Nachkriegszeit in Deutschland.

1968: Lothar Fischer bekommt den Pfalzpreis für Plastik.

1975 bis 1997: Fischer lehrt als Professor an der Hochschule der Bildenden Künste in Berlin.

1990: Kunstpreis des Landes Rheinland-Pfalz

2003: Der Bau des Museums Lothar Fischer in Neumarkt beginnt.

2004: Lothar Fischer stirbt am 15. Juni, vier Tage vor der Eröffnung seines Museums.